Jod als Hypojodit gebunden werden, ist aber ungünstig für kohlenensäurehaltige Flüssigkeiten. Dass in solchen die Hypojoditkonzentration einen nennenswerten Betrag nicht erreichen kann, haben die Verfasser durch folgende Versuche bewiesen: Aus einer alkalischen Jodlösung lässt sich durch Einleiten von Kohlendioxyd das Jod frei machen. Bei der Titration einer bikarbonathaltigen Jodlösung mit Thiosulfat findet man nach viertelstündigem Stehen mit kohlenensäurehaltigem Wasser alles Jod wieder.

Über die Prüfung von rohem Zinkoxyd auf Bleisalze macht L. Kroeber¹⁾ Mitteilung. Das D. A. B. V. lässt das rohe Zinkoxyd in der Weise auf Bleisalze prüfen, dass man eine Lösung von 0,2 g des Präparates in 2 ccm verdünnter Essigsäure bei Zimmertemperatur mit Kaliumjodidlösung versetzt, wobei keine Veränderung der Flüssigkeit eintreten darf. Kroeber bemerkt zu dieser Prüfung, dass die Temperatur der essigsauren Lösung auf keinen Fall 20° übersteigen darf; das Reagens soll man nur tropfenweise zufügen. In zweifelhaften Fällen kann man, nach den Beobachtungen des Verfassers, mittels einer konzentrierteren Jodkaliumlösung eine Verschärfung der Prüfung erreichen.

Über eine einfache Bestimmung des Zinkoxydes in Zinksalbe berichtet J. L. Mayer²⁾. Zur Ausführung des Versuches bringt man 1 g Zinksalbe in einen gewogenen Porzellantiegel, erhitzt zunächst vorsichtig, später stärker bis zur vollständigen Verbrennung der organischen Körper; sollte die Verbrennung dieser organischen Stoffe in der angegebenen Weise nicht vollständig gelingen, so befeuchtet man den Rückstand mit etwas Salpetersäure und erhitzt anfangs gelinde, später stark. Das zurückbleibende Zinkoxyd kann man alsdann wägen.

Über eine einfache Antimonbestimmung im Grauspiessglanz berichten F. Lehmann und B. Lokau³⁾. Die Prüfung von Grauspiessglanz nach dem D. A. B. V. besteht in einer Bestimmung des in Salzsäure unlöslichen Rückstandes. Da hierbei ausser Schwefelantimon auch Begleitstoffe, wie Schwefeleisen und andere Körper, in Lösung gehen, so lässt sich auf diese Weise keine eigentliche Gehaltsbestimmung ausführen. Die Verfasser haben mit Erfolg versucht, das Antimon im Grauspiessglanz jodometrisch zu ermitteln; zu diesem Zwecke ist es aber nötig, wenigstens das Eisen zu entfernen, um dasselbe nicht mitzubestimmen. Am einfachsten erreicht man eine Trennung von Antimon und Eisen, wenn man den Grauspiessglanz mit Lauge behandelt, wobei nur Antimon in Lösung geht. Schwefelantimon löst sich, namentlich beim Kochen, leicht in Natronlauge auf, nach folgender Gleichung:

¹⁾ Apoth.-Ztg. 1913, S. 606; durch Pharm. Zentralhalle 55, 819 (1914). —

²⁾ Amer. Journ. Pharm. 85, 378 (1913); durch Pharm. Zentralhalle 55, 822 (1914). — ³⁾ Arch. der Pharm. 252, 408 (1914).